

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 50

Artikel: Schwundgeld gegen Goldwährung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

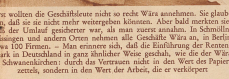
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWUNIGELD gegen GOLDWAHRUNG

DAS «WARA-WUN» VON SCHWANENKIRCHEN

Wir bringen hier die ersten Bilder eines Bezirks des Bayrischen Waldes, in dem sich auf dem Gebiete des Gewesenen sehr merkwürdige Verhältnisse herausgebildet haben. Das Wärschwarzwaldgebiet ist heute groß. Es kann nicht schaden, wenn wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Bedeutung der Währung und auf die Währungsfrage lenken.

Manchmal werden Waren durch den Preisverfall der Bank oder einer Bank oder ein Privates an Darlehen übergeben. So ist es auch bei den Darlehen der Wärschwarzwald. Die Wärschwarzwald ist heute groß. Es kann nicht schaden, wenn wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Bedeutung der Währung und auf die Währungsfrage lenken.



Dr. Karl Boesh, Gewerkschaftsleiter für Chemie. Boesh hat sich einen Namen gemacht durch die industrielle Massproduktion der Ammoniak.



Professor Dr. Friedrich Bergius mit ihm Dr. Karl Boesh den Nobelpreis für Chemie in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Verflüchtigung der Kohle.



Graf Coudenhove-Kalergi, der Begründer und Führer der Panoslaw-Bewegung, ist für den Nobelpreis für Politik vorgeschlagen.



Professor Dr. Otto H. Warburg vom Kaiser-Wilhelm-Institut in Dahlen, dem für die Erforschung der Zell-Atmung der Nobelpreis für Medizin vorgeschrieben wurde.

DER NOBELPREIS 1931

Als der Erfinder des Dynamits Alfred Nobel im Jahre 1896 starb, hinterließ er ein Vermögen von rund 44 Millionen Franken. Er verfügte in seinem Testament: Die Zinsen von diesem Kapital sollen alljährlich an diejenigen verteilt werden, die auf dem Gebiete der Medizin, der Physik, der Chemie, der Literatur und der Friedensforschung die anerkanntesten Leistungen vollbracht. In diesem Jahre gelang der Nobelpreis zum 30. Male zur Verteilung. Die Höhe der Preise für die einzelnen Gewerkschaften variiert, übersteigt aber regelmäßig die respektive Summe von 12000 Schweizerfranken. Gegen Ende des Jahres, gewöhnlich am 10. Dezember, am Todestage Nobels, erfolgt in Stockholm und in Oslo mit dem ablaufenden Zeiträume die Verteilung der Preise. Darunter sind die Liste der bisherigen Nobelpreisträger, so findet man die Angehörigen fast aller Kulturländer: Röntgen, Marconi, Einstein, Robert Koch, Kipling, Gerhart Hauptmann, Tagore, Kuno Hamann, G. B. Shaw, Th. Roosevelt, Woodrow Wilson, Brian Sturson, etc. alle wurden einmal der großen Ehre teilhaftig. Die Schweizer, die bis jetzt einen Nobelpreis erhielten, sind Professor Werner, Zürich (Chemie), Theodor Kocher, Bern (Medizin), Karl Spitteler (Literatur), Irene Joliot-Curie, E. Deming und A. Cobler (Friedenspreis). Einmal ist der Nobelpreis einer Frau zugefallen: Sibylla Lagerlöf, Sigrid Underen und Colette Delidias bekamen den Literaturpreis, Madame de Curie in Paris den Preis für Chemie und Bertha von Suttner, Wien, den Friedenspreis. Zweimal ist nicht ein ausländischer Person, sondern eine Institution mit dem Friedenspreis bedacht worden: im Jahre 1910 war das Internationale Friedensbureau in Bern und im Jahre 1917 das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf. Nobelpreisträger: — In diesem Jahre sind vier folgende Männer aus Wärschwarzwald, Karnt und Polaris, die mit der hohen Ehre ausgezeichnet wurden: Professor Otto Warburg, Berlin, erhielt den Preis für Medizin; Prof. Bergius und der Generaldirektor der J. G. Fabron, Dr. K. Boesh, trafen den Preis für Chemie. Der Literaturpreis wurde dem verehrten schweizerischen Schriftsteller Käthe Lindner zugesprochen. Für den Friedenspreis ist der Begründer und Führer der Panoslaw-Bewegung, Graf Coudenhove-Kalergi vorgeschlagen. Der Preis für Physik gelangt nicht zur Verteilung.



Zahlung der Kohlengrube Schwänken. Die Arbeiter erhalten zum Teil Mark, zum Teil Wärs. Die Wärs läuft aber viel schlechter um, als die Mark. Arbeiter und Kaufleute nehmen gern die Schwänze des Geldes an, weil sie ein Prozent in Kauf, denn wenn die Wärs nicht wäre, würde die Grube still, und die Leute hätten wieder Wärs noch Reichert und könnten nicht kaufen.

Ungelähr seit dem Jahre 1350 wurde ein Europäer eingewandert, das wir unsere Erzeugnisse, gleichgültig aus was sie bestehen, nur mit einem Gelde gegenständig austauschen könnten, das entweder selber einen Stoffwert habe (Edelmetall) oder das doch gegen diesen Stoffwert «eingetauscht» werden könnte, wie unsere Banknoten. Man suggerierte uns, der Wärs, die Kaufkraft des Geldes beruhe auf seinem Stoffwert oder auf seiner Deckung.

Silvio Grottel, einer jener «kühnlichen Kaufleute», wie sie die Deutsche Reich von Zeit zu Zeit der Welt schenkt, hat im Jahre 1891 als junger Kaufmann und Unternehmer in Buenos Aires den Kampf gegen diesen jahrhundertealten Aberglauben aufgenommen. Und vierzig Jahre später konnte in Deutschland Silbererz, gleiches aufgenommen. Und vierzig Jahre später konnte in Deutschland Silbererz, gleiches aufgenommen. Und vierzig Jahre später konnte in Deutschland Silbererz, gleiches aufgenommen.



Dieses Wärs hier ist nur bis 16. November gültig (Vom 16. Dezember bis 15. Januar 1932 wird es gegen die Wärs für 1932 umgewandelt; nachher ist es wertlos).



Schwänken im Bayrischen Wald hat eine Bergwerke, die wegen Mangel an Betriebsmitteln eingestellt werden musste. Keine Berg-ge-Geld Wirtschaftlich mit 50.000 Wärs wurde es in Gang gesetzt. 30-40 Arbeiter fanden Beschäftigung. Die Kohle geht heute aus der Grube durch ganz Deutschland! In der Umgebung der Kohlengrube gibt es heute niemand mehr als die stilleschweigende Goldschäufel.

Auch in den Wärschwarzwald von Schwänken und Umgebung ist die Wärs ständige Umlaufgeld geworden. Die Wärs leidet, die Arbeiter ausgegeben wird, als die hundertjährige Mark. Die Arbeiter wandern vom Birk zum Schindler, vom Schindler zum Schindler zum Ladenbesten, zum Schindler, usw., wie die Stange ist es auch.

Mit der Wärs können man nicht sparen — das ist eine Meinung, die man oft hört. In Nordsee haben die Banken jedoch Wärs an — und so wo man arbeiten kann, kann man auch sparen. Diese Händler haben heute im nächsten Jahr schon durch Stockaufbau erreicht, dass die Wärs Arbeit und damit die Möglichkeit, Neustaub zu erzeugen, gebracht hat.